

Schwerpunkt Vorbereitungen auf das Jubiläumsjahr 2019

«Es liegt in der Natur eines Grossanlasses, dass im Vorfeld rege diskutiert wird»

Interview Nachdem nun der finanzielle Rahmen geklärt ist, geht es für Liechtenstein Marketing mit den Vorbereitungen zur 300-Jahr-Feier in die heisse Phase. Geschäftsführerin Michelle Kranz und Projektleiter Fabian Reuteler erklären, wie es nun weitergeht und was eine Hängebrücke ersetzen könnte.

VON DORIS QUADERER

«Volksblatt»: Im September hat der Landtag einen Kredit über 2 Millionen Franken für die 300-Jahr-Feierlichkeiten gesprochen. Im Oktober haben Sie von der Regierung den offiziellen Auftrag für die Umsetzung erhalten. Das Jubiläumsjahr 2019 soll unter dem Motto «Gestern - Heute - Morgen» begangen werden. Es sind verschiedene Eckpunkte vorgegeben - dennoch haben Sie bei Liechtenstein Marketing noch einigen Spielraum. Wie gehen Sie jetzt vor?

Fabian Reuteler: Wie Sie richtig sagen, sind durch den Bericht und Antrag gewisse Eckpunkte vorgegeben. In der Annahme, dass der Landtag im September den finanziellen Rahmen spricht, haben wir bereits im Vorfeld begonnen, ein Detailkonzept zu erarbeiten, das die verschiedenen Eckpunkte verknüpft und mit erstem Leben füllt. Bis zur Vorstellung dieses Detailkonzeptes gibt es aber noch einiges an Arbeit zu leisten. Wir haben es uns zum Ziel gesetzt, am 29. März 2018 - also 300 Tage vor dem offiziellen Start des Jubiläumsjahres am 23. Januar 2019 - erste Details der Öffentlichkeit zu präsentieren. Bis dahin werden zum Beispiel die wichtigsten Pfeiler der Jubiläumsfeier zur offiziellen Auftaktveranstaltung des Jubiläumsjahrs oder zum erweiterten Staatsfeiertag 2019 definiert sein. Auch werden wir die Details der digitalen Geschichtsplattform, der Jubiläumsausstellungen im Kunstmuseum und Landesmuseum wie auch des Zukunftsprojektes «Mein Liechtenstein 2039» vorstellen können.

Michelle Kranz: Während wir das Detailkonzept erstellen, prüfen wir Synergien mit weiteren Projektideen, die die Feierlichkeiten ergänzen können. Es haben sich schon einige Personen bei uns mit solchen Ideen gemeldet. Dabei ist vom Zweizeiler, bis hin zur ausgereiften und durchdachten Projektidee, alles dabei. Mit diversen Ideengebern und Personen, die sich mit ihrem Wissen einbringen möchten, sind wir bereits in Gesprächen. Es ist auch immer noch möglich, mit uns eine Logo-Partnerschaft einzugehen. Ausgesuchte Projekte, die einen starken Jubiläumsbezug haben, können ins Jubiläumsprogramm aufgenommen werden. So profitiert das Projekt vom Jubiläum und umgekehrt.

Die Erde rund um diese Feier ist ja schon ziemlich «verbrannt». Die Debatte um die Hängebrücke wurde ja sehr emotional geführt. Wie wollen Sie es schaffen, dass die Begeisterung für diese Feier doch noch aufs Volk überspringt?

Kranz: Ich bin überzeugt, dass unsere eigene Begeisterung für das Projekt auf die Einwohner Liechtensteins übergreifen wird, besonders wenn wir konkretere Umsetzungen präsentieren können und das Jubiläumsjahr in greifbare Nähe kommt. An den Umsetzungen arbeiten wir derzeit auf Hochtouren. Aus kommunikativer Sicht bieten sich durch die Debatte auch einige Chancen, da das Thema «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein» bereits in aller Munde ist. Es ist jetzt unsere Aufgabe und unser Ziel, die bereits existierende Aufmerksamkeit positiv für das Projekt zu nutzen. Meiner Erfahrung nach liegt es auch in der Natur eines Grossanlasses, dass im Vorfeld rege diskutiert wird. Als ich für die Fussball-Europameisterschaften



Bei Liechtenstein Marketing wird eifrig an der 300-Jahr-Feier gearbeitet: Fabian Reuteler, Leiter des Projekts «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein», und Geschäftsführerin Michelle Kranz feiern dem historischen Jahr 2019 entgegen. (Foto: ZVG)

2008 die Gastgeber-Initiative für die Schweiz umgesetzt habe, wurden wir im Vorfeld auch mit vielen Fragezeichen konfrontiert. Als dann der Anpfiff erfolgte, waren alle begeistert und mit Stolz dabei - was bleibt, sind die guten Erinnerungen. Das ist auch unser Ziel: wir wollen würdige Feierlichkeiten gestalten, die auch nach dem Jubiläumsjahr in Erinnerung bleiben.

Dennoch stehen Sie jetzt unter grosser Beobachtung, wie gross ist Ihr Respekt vor dieser Aufgabe?

Kranz: Mit unserer Arbeit stehen wir immer unter Beobachtung, insofern sind wir das gewohnt (lacht). Selbstverständlich gehen wir das Projekt mit dem nötigen Respekt an. Schliesslich geht es hier um ein grosses Jubiläum, das auch gebührend gefeiert werden soll. Das Projektteam «300 Jahre Fürstentum Liechtenstein» ist hoch motiviert und es ist uns ein Anliegen, dass dieser Begeisterungsfunkel vom Kernteam auf die breite Bevölkerung überspringt.

Das «Vaterland» hatte ja zu einem Ideenwettbewerb aufgerufen. Siegerprojekt wurde dort eine «Surfwelle im Binnenkanal». Also, die Bevölkerung hätte durchaus kreative Ideen zu bieten gehabt. Warum hat man nicht stärker auf deren Einbezug gesetzt?

Reuteler: Als begeisterter Surfer ist meine erste Reaktion: «Wow, wieso nicht im Binnenkanal surfen?» Als Projektleiter für das 300-Jahr-Jubiläum muss ich jedoch sagen, dass mir das Gewinnerprojekt zu weit weg vom Jubiläumsthema ist. Zu Ihrer Frage des Einbezugs der Bevölkerung, darf ich sagen, dass im Rahmen der Vorabklärungen ein sehr breiter Teilnehmerkreis zur Mitarbeit eingeladen wurde. Via Online-Tool wurden verschiedenste Ideen gesammelt, gewertet und sind ver-

dichtet in den Bericht und Antrag eingeflossen.

Inwieweit ist ein Einbezug der Bevölkerung jetzt noch möglich oder geplant?

Reuteler: Der Einbezug der Bevölkerung ist auf jeden Fall noch möglich und wird auch noch sehr stark wachsen. In meinen Augen muss man dabei zwischen zwei Arten des Einbezugs unterscheiden. Erstens der Einbezug der Bevölkerung bei der Konzeption und zweitens bei der Durchführung des Jubiläums. Die Einbindung der Öffentlichkeit bei der Konzeptentwicklung ist dort noch möglich, wo sich Ideen in den vorgegebenen Rahmen einfügen lassen oder dort, wo die Finanzierung aus anderen Quellen als dem Landesbeitrag erfolgen kann. Den wichtigsten Teil spielt die Bevölkerung aber bei der Durchführung des Jubiläums. Dort spielt die Öffentlichkeit als aktiver Mitgestalter der Feierlichkeiten und Projekte eine enorm wichtige Rolle.

Herzstück der Feier wäre das Projekt der Gemeinden «Jubiläumsweg mit Hängebrücke» gewesen. Die Gemeinden ringen jetzt um einen neuen «würdigen Beitrag», wie es in einer Pressemitteilung hiess. Was erhoffen Sie sich?

Kranz: Ich bin überzeugt, dass es auch seitens der Gemeinden zu einem dem Jubiläum würdigen Beitrag kommen wird. Ein Jubiläum von dieser Bedeutung für Liechtenstein wird wohl kaum jemand in seinem Leben noch einmal erleben dürfen.

Werden Sie die Gemeinden bei der Suche nach einem neuen Projekt unterstützen oder läuft das unabhängig voneinander ab?

Kranz: Es ist uns wichtig, dass die 300-Jahr-Feierlichkeiten gemeinsam begangen werden, daher stehen wir mit den Gemeinden im Dialog.

Gleichzeitig möchte ich aber betonen, dass wir den Gemeinden nicht vorschreiben wollen, was nun zu tun ist - ganz abgesehen davon können wir das auch nicht.

Entlang des Jubiläumsweges wären weitere Veranstaltungen bzw. Attraktionen geplant gewesen. Beispielsweise war angedacht, historische Stätten mit «Augmented Reality» erlebbar zu machen. Man hätte da also das Handy draufhalten können und sehen, wie beispielsweise die Burgruine Schellenberg früher ausgesehen hat. Wird es sowas auch ohne Jubiläumsweg geben?

Reuteler: Wir sind von der Idee der digitalen Geschichtsplattform in Gestalt einer App nach wie vor begeistert. Sie würde einen einfachen und modernen Zugang zur Geschichte unseres Landes erlauben. Aus Benutzersicht ist eine Wegführung im Sinne von «Wo finde ich die nächste historische Stätte?» nicht nur sinnvoll, sondern extrem wichtig. Ein Weg würde diese sogenannten Hotspots logisch miteinander verbinden.

Kranz: Mehr noch. Welches Land könnte von sich behaupten, dass sie einen Weg durch alle Gemeinden hat, der an den schönsten Orten vorbeiführt und dabei spannende Geschichten erzählt? So ein Angebot wäre nicht nur für Einheimische interessant, sondern hätte auch internationale Ausstrahlung. Gemäss ersten Vorabklärungen wäre die Wegführung übrigens auf dem bereits bestehenden Wandernetz realisierbar. Es müsste lediglich die Wegweisung genauer angeschaut werden.

Sie haben jetzt noch etwas mehr als ein Jahr Zeit, um die groben Vorgaben von Landtag und Regierung in ein funktionierendes Programm zu verwandeln. Wo sehen Sie die grössten Herausforderungen?

Reuteler: Wenn ich in einem Jahr dieses Interview lesen werde, werde ich mir sicher wünschen, dass es bei den hier genannten Herausforderungen geblieben wäre (lacht). Eine wichtige Aufgabe ist es, stets eine gute Balance zwischen einer minutiösen Projekt-

planung mit entsprechendem Risikomanagement einerseits, und der Schaffung von Räumen für die Umsetzung kreativer Ideen andererseits, herzustellen. Das wirklich Anspruchsvolle bei solchen Projekten sind aber Entwicklungen, die man nicht vorausgesehen hat und auf die man sich spontan einstellen muss. Das macht für mich persönlich aber auch den Reiz eines solchen Grossprojektes aus.

Worauf freuen Sie sich am meisten?

Kranz: Um ehrlich zu sein auf den 23. Januar 2019. Dann wird es offiziell losgehen. Selbstverständlich steht mit dem Auftakt das ganze Jubiläumsjahr noch bevor, dennoch wird dieser Tag - besonders in Anbetracht der langen Planung und der Diskussionen im Vorfeld - ein sehr wichtiger Moment sein. Ich wünsche mir, dass alle Bewohnerinnen und Bewohner Liechtensteins, aber auch unsere Nachbarländer, sich auf das Jubiläumsjahr freuen und gemeinsam begehen werden.

Reuteler: Ich persönlich freue mich sehr auf die grosse Jubiläumsfeier im Rahmen des erweiterten Staatsfeiertages 2019. Es wird also nicht wie an einem normalen Staatsfeiertag so sein, dass sich die Besucher im Städtle verteilen, sondern ganz Liechtenstein soll die Möglichkeit erhalten, gemeinsam auf einem Platz an einer Feier teilzunehmen. Persönlich zu spüren, dass man mit all seinen Mitbürgern an einer gemeinsamen Feier teilnimmt, wird ein ganz spezielles Wirgefühls erzeugen, das noch lange nachhallen wird.

FÜR INTERESSIERTE

Logo-Partnerschaft und Projektideen

Personen, die an einer Logo-Partnerschaft interessiert sind oder Ideen für jubiläumsbezogene Projekte haben, können sich unter 300@Liechtenstein.li melden, um sich für eine Partnerschaft zu bewerben oder ihre Idee vorzustellen.